

# Von der Redaktion empfohlen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **ReferenceList**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **83 (2003)**

Heft 10

PDF erstellt am: **01.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Verhältnismässigkeit unter allen rechtsrelevanten Aspekten zu beachten hat.

Das grösste Grundsatzproblem liegt allerdings im Phänomen der *Non-Governmental Organizations* (NGOs) und in der Unfähigkeit unserer Politik, sich mit deren Stellung im Rechtsstaat auseinanderzusetzen. Nach unserer Verfassung handelt es sich bei den Verbänden um Institutionen der Politikberatung (Vernehmlassungen, Gutachten, Einsitz in ausserparlamentarischen Kommissionen, allenfalls Federführung in Referendums- und Initiativkomitees). Naturanwälte und Umweltschutzanwälte sind in der Verfassung nicht vorgesehen. Ähnliche Probleme bauen sich bei Entwicklungsorganisationen, Sozialinstitutionen usw. auf. Die von den NGOs bisweilen angestrebte Mitwirkung in Verhandlungen, zum Beispiel bei der Erarbeitung von Staatsverträgen, ist ihrerseits nicht problemlos. ■

*Martin Lendi war bis zu seiner Emeritierung Professor für Rechtswissenschaft an der ETH Zürich.*

---

Hans Vontobel

*Der Mensch als das Mass*

Bemerkungen zu einer globalisierten Welt

Verlag Neue Zürcher Zeitung 2003

---

besprochen von **Robert Nef**

In seiner neuesten Aufsatzsammlung vermittelt der Privatbankier Hans Vontobel einen Einblick in die verschiedenen Abschnitte seines Lebens. Berufliches und Privates verbindet sich dabei zu einer ganz persönlichen Mischung, in der der Autor als Zeitzeuge den tiefgreifenden Wandel beschreibt, der sich in den letzten 50 Jahren in der Bankenwelt, aber nicht nur dort, abgespielt hat. Bankengeschichte als Lebensgeschichte ist für einen Autor, der mit offenem, wachem und neugierigem Geist ohne Scheuklappen (aber dafür mit der Weitsicht und Nachsicht des Alters) beobachtet und beschreibt, immer gleichzeitig auch Wirtschafts-, Sozial- und Kulturgeschichte. Besonders fasziniert ist er vom Transformationsprozess in den Ländern des ehemaligen Ostblocks, den er wiederholt vor Ort beobachtet hat. Als Bürger eines Landes, das in der europäischen Geschichte immer wieder vom Glück begünstigt war, berührt ihn das schwere Schicksal der ehemaligen Ostblockländer in besonderer Weise. Den Kern des Buches bilden jene Beiträge, die dem Sammelband den Namen geben, darunter vor allem derjenige mit dem Titel «Die Verantwortung der Elite» aus dem Jahre 1993. Der Autor bekennt sich darin zur positiven

gesellschaftlichen Funktion von Eliten und vermittelt gleichzeitig Hinweise auf jene Verhaltensweisen, die gute Eliten auszeichnen. Ein anderer grosser Themenkomplex betrifft die Globalisierung. Der Autor spricht sich nicht gegen die Globalisierung der Wirtschaft aus, weist aber auf die grosse Verantwortung hin, die sich daraus ergibt, und auf den zunehmenden Stellenwert von ethischen Grundsätzen, der damit verbunden ist. Er warnt auch vor einer eigentlichen «Flucht in die Globalisierung» und vor der Illusion, man könne dadurch alle wirtschaftlichen Probleme lösen. Ein eigenes Kapitel ist den gemeinnützigen Stiftungen gewidmet; es bietet Gelegenheit, die Arbeits- und Funktionsweise der Vontobel-Stiftungen zu erläutern. Es liegt dem Autor viel an der Transparenz des Stiftungswesens und an seiner allgemeinen Akeptanz. Der Sammelband schliesst mit einem Artikel, in dem Hans Vontobel zum Jahreswechsel 1995/1996 seiner Besorgnis über den Zeitgeist Ausdruck verliehen hat. Darin findet man folgenden Rat, wie Konflikte zu vermeiden wären: «Es bedarf des dauernden, von Sachkenntnissen getragenen Dialogs, der auf starre, antiquierte Positionen und Schlagworte verzichtet.» ■

**VON DER REDAKTION EMPFOHLEN**

Raoul Blindenbacher/Peter Hablützel / Bruno Letsch (Hrsg.), *Vom Service Public zum Service au Public. Regierung und Verwaltung auf dem Weg in die Zukunft*. NZZ Verlag 2000.

Carl Fingerhuth/Ernst Joos (Hrsg.), *The Kunming Project: Urban Development in China – a Dialogue*. Birkhäuser 2002.

Forum Helveticum (Hrsg.), *Die schweizerische Verfassungsgeschichte: Eine Quelle von Anregungen für die Zukunft Europas? Collection 11 Schriftenreihe 2002*.

Laurent Goetschel/Magdalena Bernath / Daniel Schwarz (Hrsg.), *Schweizerische Aussenpolitik. Grundlagen und Möglichkeiten*. NZZ Verlag 2002.

James Gwartney/Robert Lawson (ed.), *Economic Freedom of the World. Annual Report 2003*. The Liberal Institute of the Friedrich Naumann Foundation 2003.

Otto Graf Lambsdorff, *Liberty – The Best Remedy Against Poverty*. The Liberal Institute of the Friedrich Naumann Foundation 2003.

Irene Riesen/Urs Bitterli (Hrsg.), Herbert Lüthy, *Werke III, Essays I 1940-1963*. NZZ Verlag 2003.

Uwe Serdült/Thomas Widmer (Hrsg.), *Politik im Fokus. Festschrift für Ulrich Klöti*. NZZ Verlag 2003.